Stadt Dessau-Roßlau

09.09.2026

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Sport am 26.08.2026

Sitzungsbeginn: **16:30 Uhr**
Sitzungsende: **Uhr**
Sitzungsort: **Ratssaal des Rathauses Dessau**

Teilnehmer/-innen: **siehe Anwesenheitsliste**

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, Fraktion Pro Dessau-Roßlau, begrüßt die Anwesenden der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Sport mit 6 stimmberechtigten Mitgliedern. Er weist darauf hin, dass die Tagesordnung allen Mitgliedern vorab zugegangen sei.

2 Beschlussfassung der Tagesordnung

Herr Dr. Brozowski, Fraktion der F-B-F, erklärt, es bestünden keine Änderungswünsche; er wolle jedoch eine Anmerkung machen. Er fragt, ob es tatsächlich erforderlich gewesen sei, wegen einer einzelnen Beschlussvorlage zu einem Ausschuss einzuladen, oder ob es nicht andere Möglichkeiten gegeben hätte, etwa durch eine spätere zeitliche Koordinierung mit weiteren Punkten.

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, dankt für die Anregung und erklärt, man werde sich beim nächsten Mal gemeinschaftlich nochmals zusammensetzen und prüfen, ob eine Verschiebung möglich sei. Sofern der betreffende Punkt verschiebbar sei, werde man ihn selbstverständlich verlegen, damit der Aufwand nicht unnötig hochgehalten werde.

Der Tagesordnung wird in der vorliegenden Form zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 06:00:00

3 Genehmigung der Niederschrift vom 23.06.2026

Die Niederschrift vom 23.06.2026 wird ungeändert bestätigt.

Abstimmungsergebnis: 4:0:2

4 Bekanntgabe der Beschlüsse nichtöffentlicher Sitzungen des Gremiums

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, teilt den nichtöffentlichen Beschluss aus der letzten Sitzung vom 23.06.2026 mit.

- Beschluss zur Übertragung der städtischen Anteile am UNESCO Weltkulturerbe Dessau-Wörlitzer Gartenreich und der Anhaltischen Gemäldegalerie an die KSDW
  Vorlage: BV/117/2026/I-41

5 Einwohnerfragestunde

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, eröffnet den Tagesordnungspunkt, Einwohnerfragestunde, und teilt mit, ihm liege die Information vor, dass ein Einwohner Fragen vortragen möchte.

Herr Bürger fragt, wie konkret die Planungen im Zusammenhang mit der BUGA seien. Er führt aus, die Stadt plane die Übertragung des Georgiums einschließlich Park sowie des historischen Friedhofs mit dem Erdmannsdorfportal. Der Georgengarten und der historische Friedhof sollten Teil der BUGA-Flächen sein. Er gibt zu bedenken, dass bei einer Übertragung dieser Flächen keine Berechtigung mehr bestehe, diese als BUGA-Flächen zu nutzen, Bepflanzungen vorzunehmen oder Eintritt zu erheben. Er gehe nicht davon aus, dass der Eigentümer für die Stadt Bepflanzung und Pflege der Pflanzen übernehme und die Stadt hierfür Einnahmen erhalte. Sollte die Stadt dies selbst vornehmen, müsse aus seiner Sicht keine Übertragung erfolgen, weil gerade dadurch Einsparungen hätten erzielt werden sollen. Zugleich weist er darauf hin, dass dann mit Sicherheit auch keine Berechtigung mehr bestehe, Einzäunungen vorzunehmen, weil die Flächen nicht mehr im Eigentum der Stadt stünden; nur bei eigener Verfügungsberechtigung bestehe überhaupt die Möglichkeit, Eintrittsgelder zu erzielen.

Frau Willing-Stritzke, Leiterin des Amtes für Kultur, antwortet, aktuell befänden sich die Beteiligten noch in Verhandlungen zur Übertragung. Selbstverständlich werde dabei auch berücksichtigt, dass die Flächen als BUGA-Flächen genutzt werden sollten. Der Oberbürgermeister gehe mit dem Anspruch in die Verhandlungen, bestimmte Punkte entsprechend auszuverhandeln. Der Bürger könne davon ausgehen, dass das Thema BUGA dort mit dem Ziel mitbehandelt werde, dass es nicht zu einem Zustand komme, in dem die Durchführung der BUGA auf diesen Flächen nicht mehr möglich sei, sondern dass dies weiterhin in gemeinsamer Kooperation ermöglicht werde. Hinsichtlich der Details einer Einzäunung sowie der konkreten Ausgestaltung könne sie keine näheren Angaben machen, da dies nicht Gegenstand des zuständigen Ausschusses sei und sie insoweit nicht die richtige Ansprechpartnerin sei. Zur BUGA-Konzeption, insbesondere dazu, mit welchem Eintrittsmodell Einnahmen generiert werden sollten, könne sie daher keine Aussage treffen.

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, ergänzt, aktuell werde nicht davon ausgegangen, dass zum Zeitpunkt der BUGA eine Einzäunung zwingend erforderlich

sei oder dass Eintrittskarten in herkömmlicher Weise erworben werden müssten. Vielmehr werde erwogen, andere Arten der Eintrittsgenerierung zu nutzen. Mit den technischen Möglichkeiten und Mitteln, die den Bürgerinnen und Bürgern bereits heute zur Verfügung stünden, gebe es schon jetzt entsprechende Modelle. In diese Richtung werde gedacht, damit ein solches System gegebenenfalls dort eingeführt werden könne.

Herr Bürger fragt erneut, wie konkret das System aussehe, mit dem bei der BUGA Eintrittsgelder erzielt werden sollten. Er weist darauf hin, dass er bereits vor längerer Zeit danach gefragt habe und damals noch keine Planungen vorgelegen hätten. Da es wichtig sei, Einnahmen zu generieren, sei es ebenso wichtig zu wissen, wie dies umgesetzt werden solle, zumal alles Zeit benötige und auch die Politik, die ein Mitspracherecht habe, rechtzeitig beginnen müsse, um fristgerecht zu Ergebnissen zu gelangen. Die Einnahmen seien ein wichtiger Bestandteil der Beschlussvorlage zur BUGA.

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, erklärt, dies sei an dieser Stelle nicht der richtige Ausschuss, um diese Frage zu behandeln. Es gebe zwar die BUGA, jedoch lägen dem Ausschuss hierzu keine Informationen vor. Zuständig sei die BUGA gGmbH, die sich darüber Gedanken machen werde. Außerdem gebe es weitere Gremien, in denen hierüber diskutiert und in denen Festlegungen getroffen würden. Derzeit gebe es noch nichts, was abschließend gesagt werden könne. Infolgedessen könne die Frage an dieser Stelle noch nicht beantwortet werden. Er empfiehlt dem Bürger, sich gegebenenfalls an die BUGA gGmbH oder an den BUGA-Club zu wenden; dort lägen möglicherweise weitergehende Informationen vor. Im Übrigen halte er es für nachvollziehbar, dass man sich aktuell noch nicht auf ein konkretes Abrechnungssystem festlege, weil ein heute festgelegtes System in drei oder vier Jahren möglicherweise nicht mehr aktuell oder zweckmäßig sei.

Herr Bürger bittet darum, seine Frage an diejenige Stelle weiterzuleiten, die darüber fachlich Auskunft geben könne.

Herr Hartmann, Fraktion der SPD, erklärt, man könne es kurz machen, da sich alles noch in Planung befinde und gerade erst begonnen habe. Der Georgengarten werde definitiv nicht eingezäunt werden; dies sei eindeutig. Es werde eingezäunte Bereiche geben, jedoch handele es sich dabei um gesonderte Gebiete, die bislang noch nicht weiter definiert seien. In irgendeiner Form werde ein Eintrittspreis erhoben werden; wie dieser konkret ausgestaltet sein werde, könne derzeit jedoch niemand sagen. Angesichts der Tatsache, dass niemand wisse, welche Gewohnheiten und Ticketing-Systeme in zehn Jahren bestünden, befinde sich dies alles noch in einem laufenden Prozess. Zu gegebener Zeit werde es hierzu eine Entwicklung und nähere Informationen geben. Für den gegenwärtigen Zeitpunkt sei das Verfahren jedoch erst am Anfang.

Die zweite Frage des Herrn Bürgers wurde durch Herrn Hartmann ausreichend beantwortet.

Herr Bürger möchte wissen, wie hoch die Ausgaben für die Kultur in den letzten zehn Jahren in der Stadt gewesen seien, zudem aufgeschlüsselt pro Jahr und separat auch pro Einwohner. Er bittet ferner um Angabe, welche Positionen darin enthalten seien, insbesondere ob auch Baukosten einbezogen würden, beispielsweise für das Georgium oder die wissenschaftliche Bibliothek. Diese seien ebenfalls kulturelle Einrichtungen. Ziel sei es, einen Überblick über die kulturellen Ausgaben der Stadt zu erhalten.

Frau Willing-Stritzke, Leiterin des Amtes für Kultur, erklärt, sie könne diese Anfrage nicht aus dem Stegreif beantworten. Sie sagt eine schriftliche Beantwortung mit einer genauen Auskunft zu.

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, schließt er die Einwohnerfragestunde und leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt, den Beschlussfassungen, über.

6 Beschlussfassungen

6.1 Errichtung eines Stalles für Dromedare, zwei Känguruarten und Hühnergänse im Tierpark Dessau / Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde
Vorlage: BV/148/2026/I-41

Nach ausführlicher Einführung durch **Herrn Bauer, Leiter des Tierparkes**, stellt Herr Stittrich die Beschlussvorlage zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: 06:00:00

7 Öffentliche Anfragen und Informationen

Herr Schönemann, **fraktionsloses Mitglied des Stadtrates**, teilt aus dem Arbeitskreis Regionale Sportgeschichte mit, dass es nach nahezu zweieinhalb Jahren gelungen sei, eine würdige Form der Traditionspflege auf den Weg zu bringen. Diese trage den Titel „Ehrengalerie des Dessau-Roßlauer Handballs“. Die baulichen Voraussetzungen seien nach seiner Darstellung weitgehend abgesichert; zudem habe man Unterstützung aus verschiedenen Richtungen erhalten. Das Projekt sei inzwischen zu fast 70 Prozent finanziell untersetzt. Die derzeit veranschlagte Gesamtsumme belaufe sich auf rund 16.000 Euro. Ziel sei es, verdienstvolle Spieler, Funktionäre und Mannschaften langfristig in würdiger Form in der Anhalt-Arena zu präsentieren, was bislang in der Stadt nicht stattfinde. Am 26.09. solle dort die erste Würdigung erfolgen; vorgesehen seien vier erste Kandidaten, darunter eine Mannschaft und drei Personen. Auch diese Finanzierung sei durch entsprechendes Sponsoring abgesichert. Eine Tafel kostet nach seinen Angaben jeweils 300 Euro und werde von den jeweiligen Sponsoren begleitet. Die Durchführung in der Anhalt-Arena vor einem Bundesligaspiel sei bewusst gewählt

worden, damit möglichst viele Menschen erreicht würden; in der Regel seien dort zwischen 1.500 bis 1.700 Besucher anwesend. Er dankt dem Arbeitskreis, der Stadt, den Vereinen sowie der Öffentlichkeit für die Unterstützung des bisherigen Arbeitsstandes.

Herr Marahrens, Bündnis90/Die Grünen, richtet zwei konkrete Fragen zum Naturkundemuseum an die Verwaltung. Er führt aus, die Stadt verfüge weiterhin über ein Naturkundemuseum, das sich in einem Zwischenzustand befinde, gleichwohl aber eine große Sammlung besitze. Im Jahr 2027 könne das hundertjährige Bestehen des Museums begangen werden; er halte es für angezeigt, dieses Jubiläum zu begehen und stärker in den Mittelpunkt zu rücken, zumal ein Jubiläum Gelegenheit biete, auf die vorhandenen Schätze aufmerksam zu machen, auch wenn derzeit unklar sei, wie diese künftig präsentiert werden sollten. Seine erste Frage betreffe die Öffnungszeiten im Jubiläumsjahr. Aus dem Haushaltsansatz leite er ab, dass beim Schließdienst wohl keine Fünf- oder Sechstagewoche gewährleistet werden könne. Er fragt daher, ob das Museum im Jubiläumsjahr reguläre Öffnungszeiten haben werde. Darüber hinaus verweist er auf einen Prüfauftrag an die Verwaltung und bittet um Auskunft, ob dieser inzwischen bearbeitet worden sei und ob der Ausschuss hiervon Kenntnis erhalten könne beziehungsweise demnächst hierzu eine Präsentation vorgesehen sei.

Frau Willing-Stritzke, **Leiterin des Amtes für Kultur**, führt aus, dass nach dem aktuellen Konsolidierungsbeschluss der Arbeitsauftrag bestehe, zu prüfen, ob das Museum mit Ehrenamtlichen weiterhin offengehalten werden könne. Die von ihr geführten Gespräche hätten jedoch nicht zu dem Ergebnis geführt, dass ausreichend Ehrenamtliche vorhanden seien, die sich zudem selbst so organisieren könnten, dass ein verlässlicher Betrieb gewährleistet wird. Ungeklärt sei zudem noch, ob der Versicherer einer solchen Lösung überhaupt zustimmen würde. Sie betont, 100 Jahre Museum für Naturkunde seien selbstverständlich ein Anlass, dieses Jubiläum zu feiern und hervorzuheben. Zugleich stelle sich jedoch die Frage, wie zu verfahren sei, wenn der bereits beschlossene Konsolidierungsbeitrag nicht geleistet werden könne. Dies werde aus ihrer Sicht Gegenstand der nächsten Haushaltsverhandlungen sein. Die Verwaltung habe selbst geplant, 100 Jahre Naturkundemuseum als Einrichtung zu feiern, und hierfür einen Fördermittelantrag gestellt. Vom Land sei in Aussicht gestellt worden, dass dieser genehmigt werden könne; der Antrag sei jedoch zurückgegeben worden. Dies hänge zum einen damit zusammen, dass im Team erörtert worden sei, eine große Feier sei angesichts der personellen Situation mit lediglich einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und einer Präparatorin zu umfangreich. Der Verein stehe zwar im Hintergrund, jedoch habe sie hierzu von ihrem Kollegen die Rückmeldung erhalten, dass auch dies schwierig sei. Zum anderen sei der Antrag zurückgegeben worden, weil die aktuelle Haushaltssperre vorsehe, dass bei allen Förderprojekten eine Förderquote von 65 Prozent erreicht werden müsse. Da das Projekt über die allgemeine Landeskulturförderrichtlinie beim Land beantragt worden sei, gelte dort für Kommunen jedoch eine maximale Förderquote von 50 Prozent; dies sei vom Land auch entsprechend angeboten worden. Nach den Informationen, die sie in der

Woche erhalten habe, überlege der Verein nun, selbst einen Fördermittelantrag zu stellen, um das Jubiläum wenigstens zu begehen. Dies wolle sie jedoch zunächst so stehen lassen, da nun Gespräche darüber erforderlich seien, in welcher Form und auf welchem Weg dies umgesetzt werden könne. Zur Frage der Öffnungszeiten im kommenden Jahr könne sie erst nach den Haushaltsberatungen eine belastbare Auskunft geben, weil dies davon abhänge, welche Auswirkungen es habe, dass der Konsolidierungsbeitrag nicht erbracht werden könne.

Herr Schönemann, **fraktionsloses Mitglied des Stadtrates,** erklärt, auch das hundertjährige Bestehen des Naturkundemuseums sei eine Marke. Die wissenschaftliche Begleitung dessen, was in diesem Museum über die Jahrzehnte geleistet worden sei, sei besonders bemerkenswert. Bereits früh habe man dort auf hohem wissenschaftlichem Niveau gearbeitet, bevor dies in der Gegenwart nicht mehr in gleichem Maße begleitet worden sei. Dies zeige zugleich die Problemlage der Stadt und deren Umgang mit solchen Themen. Er wirbt dafür, die Feier zu 100 Jahren Naturkundemuseum anzugehen, weil dies die Stadt auch perspektivisch auszeichne. Zugleich müsse man sich verständigen, wie mit einem Naturkundemuseum der Zukunft umzugehen sei; hierfür sei aus seiner Sicht eine konzeptionelle Klärung dringend erforderlich. Darüber hinaus bittet er mit Blick auf die künftige Arbeitsweise des Ausschusses darum, wieder mit einer gewissen Systematik einen Arbeitsplan zu erstellen, der über das Jahr hinweg und möglichst mit einer Vorausschau von fünf Jahren Höhepunkte so festlege, dass ausreichend Zeit bleibe, Vorhaben vernünftig und konstruktiv vorzubereiten sowie Mittel und Spenden einzuwerben. Nach seiner Erfahrung sei ein ordentliches Jubiläum in der Regel nicht in weniger als drei Jahren vorzubereiten, wenn es sachgerecht umgesetzt werden solle. Eine Rückkehr zu dieser Arbeitsweise halte er deshalb für wünschenswert.

Herr Hartmann, **Fraktion der SPD,** äußert sich ebenfalls zum Naturkundemuseum. Er führt aus, dass für ihn das Naturkundemuseum faktisch bereits mit dem Stadtgeschichtsmuseum zu einem Museum der Stadt zusammengewachsen sei, in dem das Naturkundemuseum einen unangemessen wichtigen Anteil ausmache. Gleichwohl bestehe aus seiner Sicht kein großer Anlass zum Feiern, da die Rahmenbedingungen dafür nicht geeignet seien. Dennoch solle das Jubiläum gewürdigt werden. Hundert Jahre naturwissenschaftliche Arbeit in dieser Stadt seien nach seiner Auffassung in geeigneter Weise zu würdigen. Man solle sich bemühen, dies in irgendeiner Form zu gewährleisten und damit sichtbar zu machen, dass es diese hundert Jahre gegeben habe und im Grunde noch gebe, wenn auch nur in sehr reduzierter Form. Er unterstützt daher den Ansatz, an diesem Vorhaben festzuhalten und es in geeigneter Weise anzugehen.

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, fragt nach weiteren Informationen oder Anfragen und übergibt anschließend noch einmal an Frau Willing-Stritzke.

Frau Willing-Stritzke, **Leiterin des Amtes für Kultur,** informiert, dass es dem Kulturamt gelungen sei, eine Stelle nachzubesetzen. Die Stelle als

Sachgebietsleitung Kulturförderung und Veranstaltungen sei nunmehr mit Maren Springer-Hoffmann besetzt. Sie erklärt, die Stelle sei besetzt. Das Kulturamt sei darüber sehr erfreut. Sie weist darauf hin, dass die neue Mitarbeiterin von der Stadtmarketinggesellschaft gewonnen worden sei, obwohl dort durch ihren Wechsel eine erhebliche Lücke entstehe. Vielen Ausschussmitgliedern sei bekannt, welche Aufgabenbereiche sie dort erfolgreich verantwortet habe, unter anderem Open Stage, Stadtfest und kulturelle Veranstaltungen. Gerade dieses Know-how habe man sich im Kulturamt gewünscht. Die neue Mitarbeiterin sei sofort tief in die Arbeit eingestiegen; hierzu gehöre unter anderem das Bauhaus-Jubiläum mit der Veranstaltung „100 Tische“ am 3. September in der Zerbster Straße. Bereits am vorausgegangenen Montag habe dazu eine Informationsveranstaltung im Ratssaal stattgefunden. Es lägen bereits Anmeldungen vor, über die man sich freue; weitere Anmeldungen seien jedoch weiterhin willkommen.

7.1 Sonstige Anfragen und Mitteilungen

10 Schließung der Sitzung

Herr Stittrich, Ausschussvorsitzender, schließt um 17:12 Uhr die Sitzung.

Dessau-Roßlau, 09.09.26

Thomas Stittrich	Ramona Koch
Vorsitzender Ausschuss für Kultur und Sport	Schriftführer